

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2 Jahr 1.00
voraus in drei Raten. Durch
die Post bezogen 1.05
„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post bezogen, kostet
monatlich 10 Pf., 1/2 Jahrlich 2.00

Neue Welt

Vertriebsgebühr
beträgt für die Einzelhefte
15 Pf., für Wohnungs-
Bezüge und Abonnements-
ausgaben 10 Pf.
Im redaktionellen Teil
steht die Seite 50.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Ver-
einigungsliste unter Nr. 7501.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Riebenverda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gießstraße 21, erster Hof parterre rechts. Telephon-Nr. 1007.
Telegraphen-Adresse: Volkswelt Halle/Saale. Telephon-Nr. 1007.

Nr. 102

Halle a. S., Dienstag, den 3. Mai 1898

9. Jahrg

Unsere Feinde als unsere Agitatoren.

Gerade zur rechten Zeit hat sich im preussischen Abgeordnetenhaus vorige Woche das agrarische Klavierstück wieder einmal in seiner ganzen Wildheit und Unerträglichkeit gezeigt. Keine politische Errungenschaft des Volkes ist vor diesem Raubgefindel sicher. Freizügigkeit, Wahlrecht, Koalitionsfreiheit — alles möchten diese Leute vom Stamme Rimm umhängen, um noch bequemer und ergiebiger als jetzt das Volk als milchgebende Kuh mißzubrauchen zu können. Und nicht genug damit, daß in Deutschland die ebenso unwillfährig als faule Note der Agrarier mit ihrem Geschrei den Ton angeben darf, sondern die Regierung zeigt auch den freien Bürgern gegenüber eine Radikalität, die das Schlimmste befürchten läßt, wenn der 16. Juni ihr nicht den klarsten Beweis erbringt, daß die erdrückende Mehrheit der Wählerschaft fest entschlossen ist, den agrarischen Raubgefilen ein Ende zu machen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus war es, als einst der edle Graf Nimburg-Strum das große Wort gelassen aussprach, Deutschland dürfe unter keinen Umständen ein Industriefreistaat werden. Welche unendliche Fülle von bornierter Ökonomie gegen die wirtschaftliche Entwicklungsgehalte bringt ein solches Wort zum Ausdruck! Als ob sich der ökonomische Fortschritt der Völker nach den Wünschen eines Grafen richtete! Und als ob durch Gesetze des preussischen Landtags die natürliche Entwicklung der Verhältnisse in ihr Gegenteil verkehrt werden könnten! Statt daß nun die Regierung dem Agrarierum begreiflich macht, daß er keinesfalls auf Erfüllung seiner bornierten Wünsche rechnen dürfe, kommt sie ihm mit offenen Armen entgegen und verkörpert ihre Haltung nur durch nichtigen Deklamationen. So war es vorige Woche, als der Bund der Landwirte einen erneuten Antritt gegen die Freizügigkeit unternahm. Der Landwirtschaftsminister erklärte sich bereit, die Auswüchse der Freizügigkeit zu befeigen. Was das belegen will, weiß die deutsche Arbeiterchaft. Von „Kundwischen“ spricht man, und die Grundlinien der Freizügigkeit meint man. Ist nicht auch teils der Regierung vor einigen Tagen das Versprechen gegeben worden, mehr als bisher ausländische Arbeiter heranzuziehen, um dadurch den heimischen Arbeitern noch mehr lohnbringende Konkurrenz zu schaffen und sie zu zwingen, als ländliche Arbeiter den Agrariern zu fröhnen?

Die Ankündigung des Landwirtschaftsministers wird nicht verschelen, angeheuer Erbitzung bei den Arbeitern in Stadt und Land hervorzuwirken. Mit Recht hebt unter Hamburger Varietoren hervor, daß die Konkurrenz durch ausländische Arbeiterkräfte ohnehin schon schwer auf dem deutschen Proletariat lastet. Man soll diese Konkurrenz durch die Regierung noch begünstigt werden! Dem ländlichen Arbeiter aber soll der einzige Ausweg aus seinem Elend, den er kannte, abgeschnitten werden. Die Sachverständigen fanden in dem mittel- und westpreussischen Industriebezirk ganz gewiß auch kein Paradies vor; allein sie konnten doch, wenn es ihnen bei den Junkern ganz und gar unerträglich geworden war, sich verändern. Das soll ihnen nun durch Beschränkung der Freizügigkeit unmöglich gemacht werden! Mit welchen Gefühlen die ländlichen Arbeiter diese Ankündigung aufnehmen werden, brauchen wir nicht näher zu schildern.

Die preussische Regierung wird sich mit einem solchen Vorgehen ihre letzten Anhänger unter den Arbeitern, falls sie überhaupt noch solche hat, zu Feinden machen, aber ihr Ziel wird sie dennoch nicht erreichen. Glaubt denn Herr v. Hammerstein im Ernste, daß ein solch unhistorischer Prozeß, wie es die Umwälzung des Verhältnisses von Industrie und Landwirtschaft ist, sich durch Beschlässe der preussischen Regierung aufhalten läßt? Den Bedürfnissen des Sozialisten entsprechend ist Deutschland im Begriff, sich aus einem Ackerbaustaat in einen Industriefreistaat zu verwandeln. Man kann sagen, daß sich diese Verwandlung eigentlich schon vollzogen hat; in wenigen Jahren wird in Deutschland das rein bäuerliche Element sehr im Hintergrund stehen. In der Winterzeit ist es ja heute schon.

Die nach allen Seiten hin sich ausbreitende Industrie braucht neue Arbeitskräfte, und sie wird dieselben finden, auch wenn zehntausend Grafen in a. Nimburg-Strum dagegen schreien. Niemand bekämpft die Auswüchse des Radikalismus gerade in der Großindustrie so sehr wie wir. Der Übergang zum Industriefreistaat ist im Selbstinteresse notwendig, weil damit die Masse des Feudalismus auf dem Lande befristet werden, und weil die Industrie zum allgemeinen Großbetrieb führt, der das Thor zum Sozialismus erschließt und den Umsturz des Kapitalismus notwendig herbeiführt. Die moderne Großindustrie sucht Arbeitskräfte auf dem Lande; sie geht selber auf das Land und wälzt dort alle Verhältnisse um, sie zieht bisher abgeschlossene Gegenden in den modernen Verkehr hinein. Diese Entwick-

lung kann keine Macht der Erde aufhalten, auch ein preussischer Minister nicht.

Daß das Junkertum das Ende seiner Herrschaft auf dem Lande heranzieht, kann man wohl bemerken. Es macht die kampfkräftigsten Anstrengungen, den Zerfall des Zusammenbruchs seiner Klasse hinaus zu schieben. Aber gegenüber der unerbittlichen Entwicklung der Dinge kann nicht einmal ein Galgenstrich errichtet werden. Hat erst einmal die Industrie das bäuerliche Element nicht mehr als bisher in den Hintergrund gedrängt, dann werden neue Schichten der Arbeiter in Stadt und Land zum Klassenbewußtsein erwacht sein.

Man bezweifelt kaum die Taktik der Regierung und der von Herrn Miquel „gesammelten“ Kreise der herrschenden Klassen in diesem Moment, da die Wahlen vor der Thür stehen.

Die Junker bedrohen das allgemeine Wahlrecht, das einzige politische Recht des Arbeiters; Graf Posadowski sündigt seine Pflicht, die Koalitionsfreiheit einzuschränken, an; Sinnum und Henneken laufen Sturm gegen die Gewergerichte; die Agrarier wollen höhere Brot- und Fleischpreise.

Die Arbeiter sollen politisch einreicht, in ihrem Kampfe gegen die kapitalistische Ausbeutung gehemmt werden. Wenn nur die Herren, die das antreiben, wüßten, wie es unter den Arbeitern jetzt und wie sie darauf warten, bei den Wahlen ihrem Herzen Erleichterung zu verschaffen!

Da hat die Erklärung des Herrn v. Hammerstein nur noch gefehlt. Die ländlichen Arbeiter sind gewiß schwer in Bewegung zu setzen, allein wenn sie hören, daß man ihnen die Freizügigkeit einschränken und sie wie in Mittelalter wieder vollkommen an die Scholle fesseln will, da werden sie sich erinnern, daß sie im Stimmzettel noch eine Macht besitzen und daß sie es sich selbst schuldig sind, von dieser Macht gegen die „Herren“ Gebrauch zu machen.

Wir wollen nur hoffen, daß die Regierung und ihre „gesammelten“ Anhänger und Freunde mit diesem offenen Darlegen ihrer reaktionären Pläne sich eine gründliche Niederlage bei den Wahlen zuziehen, so gründlich, wie sie noch niemals dazugefallen.

Vor den Konsequenzen fürchten wir uns nicht. Das mögen die bloßen Anglimmer des Liberalismus in allen seinen Schattierungen thun; wir sind der Überzeugung, daß die Reaktion zerfallen wird, sobald die überwiegende Mehrheit unseres Volkes sich ihr entgegenstemmt.

Die Arbeiter müssen nun, was ihnen bevorsteht, wenn sie es abermals zulassen, daß eine reaktionäre Majorität sich bildet. Wenn eine solche zu Stande kommt, dann geht das deutsche Volk einem traurigen Schicksal entgegen, allein es wird sich dann sagen müssen, daß eben dies Schicksal nicht unverdient gekommen ist.

Preussischer Reichstag

180. Sitzung. Sonnabend, 30. April 1898.

Am Ufche des Bundesrats: Graf Posadowski, v. Bobbelski, v. Bohler.

Der dritte Besang wurde debattiert angenommen.

Die aus den Beratungen des im vorigen Jahre zu Washington stattgehabten Volkongresses hervorgegangenen Vertragsurkunden.

Die Vorlage, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich.

Der Gesetzentwurf, betr. die elektrischen Maschinenheiten.

Der Gesetzentwurf, enthaltend Änderungen des Gesetzes über die Naturalerleichterungen für die bewaffnete Macht im Frieden, wird nach unvollendeter Debatte in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Beratung des von dem Abg. Dr. W. Schum (Centr.) eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Zolltarifs in Verbindung mit der Beratung des Antrages des Abg. Münch-Herber (natl.), betr. die Vergütung reinleider Gewebe.

Der Gesetzentwurf verlangt Einführung eines Zollgesetzes von 300 Mk. für 100 Stk. an gebundenen ungewalkten, tafelförmigen Gewebe in geblicktem und ungeblicktem Zustande, nur aus Seide des Maulbeerpflanzers bestehend, ohne jede Beimischung von Flozeide oder Seide vom Eichenspinner und beiderseitig mit festen Ranten gegen.

Abg. Münch-Herber: Die verbündeten Regierungen zu eruchen im Verordnungs- oder Gesetzgebungswege (sodasist) dafür zu sorgen:

1. daß zur Veredelung durch Waschen, Bleichen, Appretieren, Färben oder Bedrucken auf Grund des § 115 des Zolltarifgesetzes polizei auszuführende Verfahren, welche nach erfolgter Veredelung in eine unter Zollvorschrift stehende Niederlage aufgenommen worden sind, von hier nach dem bei der Abmeldung sich ergebenden Gewicht zur Vergütung gezogen werden dürfen.

2. ferner, daß auf reinleider Gewebe, welche in einem von dem deutschen Zolltarifgesetz nicht angedeuteten Lande erzeugt und in der unter 1. angegebenen Weise im deutschen Zollgebiet einer Veredelung unterzogen worden sind, im Fall der Vergütung die vertragsmäßigen Zollsätze Anwendung finden.

Direktor im Reichshauptamt v. Hammer erklärt, daß die verbündeten Regierungen nicht Stellung zu den Anträgen genommen hätten. Ein Verbleib längere Zeit vor, doch frage es sich, ob dies der richtige Weg ist, um zu befestigen. Dem Antrag nach händen vielfache Bedenken gegenüber, und er empfiehe dem Hause, nur den Antrag Münch-Herber anzunehmen.

Abg. Frau v. Sinnum (Reichsd.) erklärt sich für die Anträge.

Abg. Singer (Soz.): Es entbehrt ja nicht einer gewissen Komik, daß jetzt gerade die Hochschulräder Anträge auf Erhebung von Zöllen stellen. Es freut mich aber, daß die Überzeugung durchdringt, daß man die deutsche Produktion am besten dadurch konkurrenzfähig macht, daß man die Arbeiter in die Lage setzt, das nationale Produkt unter günstigen Bedingungen herzustellen. Die Konkordanten werden mit ihrem bisherigen System des Schutzes der nationalen Arbeit durch bezerrigte Anträge ad absurdum geführt. (Wiederbruch rechts.) Meine Partei wird für beide Anträge stimmen.

Bei den Petitionen betr. polenisiert gegen den Abg. Singer: Die Schullehre ist notwendig, wenn es sich um einen Produktionszweig handelt, in dem das Inland auch wesentlich in Betracht kommt.

Der Antrag Münch-Herber wird hierauf einstimmig angenommen, ebenso debattiert der Gesetzentwurf des Abg. Wachen in zweiter Lesung.

Es folgen Berichte der Petitionskommission.

Eine Petition betr. Zulassung des Rechtsweges in Polizeifällen beantwortet die Kommission dem Reichsfiskus als Material zu übermitteln. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Konkordanten und der Reichspartei angenommen.

Eine Reihe von Petitionen, welche den obligatorischen Lebensversicherung von 1000 bis 1500 Pf. abends fordern, werden den Regierungen als Material zu übermitteln.

Bei den Petitionen betr. Abänderung der §§ 115/16 des Strafgesetzbuchs, die von der Gefährdung der Eisenbahnen handeln, aber fälschlich auch auf Straßenbahnen angewandt werden, beantragt die Kommission Überweisung als Material.

Abg. Stadthagen (Soziald.) wünscht, daß diese Überweisung mit dem Sinne erfolge, daß die Petitionen dem Papierkorb überwiefen werden. Da die Straßenbahnen gewisse Vorteile vor den übrigen Fuhrwerken haben, müssen sie auch gewisse Nachteile übernehmen. Man kann von den Leuten, die von der harten Arbeit leben, nicht besonders Mitleidenschaft für den Schutz der Interessen des Großhandels verlangen. Die Überweisung gegen die Gefährdung der Eisenbahnen können auf Straßenbahnen keine Geltung haben.

Das Haus beschließt darauf dem Kommissionsantrag gemäß.

Bei den Petitionen betr. die Verordnung über den Gezeib von Eisenbahnen und Eisenbahnen beantragt die Kommission Überweisung als Material.

Abg. Weiss (Soziald.): Es handelt sich bloß um zwei Petitionen von Bäderbesitzern. In der Kommission herrsche die Überzeugung, daß die Petitionen außerordentlich dürftig gehalten seien und nicht Berücksichtigung bedürften.

Abg. Stadthagen (Soziald.) beantragt einfachen Übertrag zur Tagesordnung, da durch die Überweisung als Material der Anhang erneut werden könnte, als ob die Regierung den bereits gewährten Arbeiterschutz wieder vermindern solle.

Abg. Weiss (Soziald.): Ich habe verheim nur als Berichterstatter den Meinung der Kommission wiedergegeben. Als Abgeordneter stimme ich dem Gesellen Stadthagen völlig bei. Von einer Erhöhung der Arbeitzeit kann gar keine Rede sein. In dem Vorbericht bereits mit bestem Erfolge die zehnminütige Arbeitzeit.

Abg. v. Sinnum (Sp.) tritt für den Kommissionsantrag ein. (Ebenso die Abg. Müller-Saag (Frel. Volksp.) und Dr. Hige (Zentrum).

Das Haus beschließt demgemäß.

Damit schließt die Sitzung.

Mittwoch, Montag 1 Uhr (Konferenzordnung, Zivilprozedurordnung, Wahlangelegenheiten).

Schluß 4 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag

Sitzung vom Sonnabend, 30. April.

Am Ministertisch: Dr. Bosse.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die folgende Interpellation der Abg. G. Heine, Riedert (Frel. Vereinigung) und Hefkamp (Frel. Sp.):

„Wird die Regierung sich zur Errichtung eines von den höchsten Behörden in Breslau beschlossenen Mädchenschuljahres verlagst?“

Kalmsmüller Dr. Bosse erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Nach Begründung durch den Interpellanten beantwortete Kalmsmüller Dr. Bosse die Interpellation in längeren Ausführungen, in denen er zunächst als Grund der Widrigkeit geltend machte, daß der Breslauer Magistrat in seiner Eingabe gewisse Voraussetzungen bezüglich des Baues der Unterbauten und der Einrichtung des Schulnebenraumes für die Abkürzungen an die Errichtung des Breslauer Mädchenschuljahres gestrichelt habe. Auf diese Bedingungen hätte er, der Minister, unmöglich eingehen können. Ein Augenblick auf diesem Gebiete hätte eine Konsession im Sinne der gegenwärtig sich geltend machenden modernen Frauenbewegung bedeuten können, welche die Anträge des Breslauer Magistrats die Bedeutung eines Vorstoßes im Sinne der Frauenbewegung und einer Reaktivbewegung gegenüber der Unterrichtsverwaltung. Die Verwaltung ließe an sich dem Frauenstudium, namentlich auf dem Gebiete der Medizin, und der entsprechenden Erziehung der Frauen nicht abnehmend gegenüber.

Insoweit ein wichtiges Bedürfnis nachgewiesen ist (sodasist) es sich um Frauen handle, die einen wohlverordneten freien Entschluß fassen konnten und ferner, daß sie sich den Anforderungen des neuen Berufs gewachsen wären, während man in Breslau den Versuch gemacht habe, schon verheiratete Mädchen auf Gymnasien zu bringen. Der Minister verneinte die Bedürfnisfrage überhaupt und sprach sich höchst abfällig über die moderne Frauenbewegung aus, namentlich über das Weibchen, die Frau überall dem Manne gleichstellen zu wollen. Das Ziel der Mädchenbildung ist nicht Konkurrenz, sondern Weibchen der Männer, nicht gelehrte Weibchen, sondern tüchtige weibliche Hausfrauen, heranzubilden. Ein einzelnes bemängelte der Minister dann noch den Breslauer Vorschlag als zu weitgehend in seinen Anforderungen und den geplanten Aufbaue des Mädchenschuljahres in Anbetracht an das Frauenstudium Reformprogramm, das selber erst noch ein Experiment ist. Eine

Richtung der Breslauer städtischen Behörden habe ihm fern gelegen.

An der Besprechung der Interpellation beteiligten sich im Sinne der Anfrage, d. h. zu Gunsten der Erziehung zum Studium, die Abgeordneten Wierst und Göttsch von der Freisinnigen Vereinigung, Hrn. Wetzelmann von der Freisinnigen Volkspartei, Hrn. Böder, welcher die Besprechung des Breslauer städtischen Ausschusses, trat aber doch für die unbefangene Zulassung der Frauen zum Studium in der Medizin ein. Der konservative Abgeordnete Graf Sumburg, Ström und die Zentrumsgesandten Dr. Dietrich, Gieseler und Bied, nahmen ebenfalls die Minister Frage entgegen. Die Minister Stellung gegen die moderne Frauenbewegung. Auch Minister Döffe trat nochmals in die Debatte ein, um zu betonen, daß es als das vornehmste Ziel des Unterrichts in den Mädchenschulen die Ausbildung aller weiblichen Tugenden betrachte. Erst in zweiter Reihe komme die Fach- und Berufsbildung. Gleich gab der Minister der Ansicht Ausdruck, daß der letzte Berliner Frauenkongreß der Frauenbewegung großen Schaden getan habe. Nach Besprechung der Besprechung der Interpellation wurden noch einige Rechnungsarbeiten erledigt. Am Montag steht die zweite Sitzung der 10. Kammer auf der Tagesordnung.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag hielt am Sonntag eine sehr kurze und unbedeutende Sitzung ab. Eine Reihe Vorlagen wurden debattiert in dritter Lesung angenommen. Bemerkenswert war nur, daß bei dem Antrag Bachem Postgesetz, jönlner für Zollernsichtigung eintraten. Der hohe Hof auf Wohlge hat das Aufheben der Zerbereidungsbürokratie in Deutschland verhinert, es herrsche daher volle Einmütigkeit. Die Besondere Döffe bei dieser Gelegenheit sehr treffend bemerkte, stellt die Haltung der Konservativen ein Deklamieren ihrer ganzen bisherigen Schutzpolitik dar. Zum Schluß wurden eine Reihe von Petitionen erledigt. Auf keiner Seite war jedoch Reizung zu einer ausführlichen Debatte vorhanden. Selbst bei einer Petition von Wäderebessern gegen die Wädereidordnung kam es nur zu kleinen Mäntelchen zwischen unseren Genossen Feus und Stabihagen und Herrn v. Stumm.

Was die Wädereiderei wollen. Es ist, schreibt der Vorwärts, offenbar berechnete Absicht seitens der Sammelpolitiker, immer nur ganz verschommen von der Notwendigkeit „höherer“ Getreidepreise zu sprechen, niemals aber einen bestimmten Zollfuß als den in Aussicht genommenen zu bezeichnen. Demgegenüber können wir auf das bestimmte versichern, und wir raten unseren Genossen, im Wahlkampf immer von dieser klaren Grundvorstellung auszugehen: daß man einen Getreidezoll von acht Mark, oder doch, wenn man es scheiden ist, von siebenhalb Mark erstrebt. Unser getreidepolitischer Beitrag heute schon fünf Mark. Er ist für die Vertragsländer vorübergehend ermäßigt und außer Kraft gesetzt, er tritt jedoch sofort wieder in Wirkung, wenn die Verträge erledigt. Ein höherer Getreidezoll, wie ihn die Agrarier in lauten Tönen verlangen, heißt also: höher wie fünf Mark, und da wird man selbst bei Voraussetzung von starker agrarischer Majorität auf den Satz von siebenhalb und acht Mark schließen müssen.

Damit hätte dann Deutschland die höchsten Brotzölle in der ganzen Welt.

Ein vernünftiger Urteil über die Minister fällt die demokratische Berliner Volkszeitung, indem sie schreibt: Wir gehören nicht zu den Vätern, die der Meinung sind, daß der Minister der Sozialdemokratie mit Hohn und Spott gedacht werden müsse. Ein solches Verhalten erscheint uns furchtbar. Es zeugt von großer politischer Unkenntnis.

An sich ist der Umstand, daß sich Hunderttausende von deutschen Bürgern und Bürgerinnen zur Pflege eines kulturfeindlichen Gedankens freiwillig vereinen, in hohen Maße geeignet, das aufrichtige Interesse jedes Unbefangenen zu erregen. Daß das Volk, die übermenschlich lange Arbeitszeit, unter der ungezügelt existieren zu leiden haben, auf geistlichem Wege zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen zu verringern, ein ideales, von den menschenfreundlichen Antrieben ausgehendes, ein kulturfreundliches Streben ersten Ranges ist, daran zweifelt wohl nur der, der sich den einschärfen und gerechtesten Forderungen der Menschlichkeit verschließt. Ueber die Wege, die dahin führen, durch Verkürzung der Arbeitszeit, d. h. durch Verlagerung der Schon- und Erholungszeit das geistige Niveau von Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen zu heben, ihnen die Güter der Kultur in höherem Umfange zugänglich zu machen, ihrem

Unter der Erde.

Erzählung aus den Brenner. Von Friedrich Zieme. 15. (Schluß des Vorigen.) Ohne Ahnung, daß das geängstigte Mädchen ihm nachging, suchte er den Schatz auf letztere wieder hinauf zu steigen, mit seinem Horn in den gewohnten Schmäubchen und Spottreden auf. „Dobter Antoine, wo bist Du?“ schrie er mit seinem besterren, unangenehmen Organ. „Mit Du zu Holz, Dich mit in Deinem Hund zu gehen? Hast Du nicht mehr Vertrauen zu Deinem alten Freund?“ hababa. Du wirst kommen, ich weiß es. Du wirst um Gnade winkeln im Staube. Du übermütiger (Wiederhol) Weibsel, wach mit mir und laß was Gutes zum Abendrot für ihr verdienen, hörst Du es, Antoine?“ Ein Stein fiel von oben herab und schlug mit lautem Gepolter am Grunde auf, gleichzeitig drang ein mackerelischer Schrei an sein Ohr, doppelt fürchtbar in der totenähnlichen Stille dieses Raumes. „Berührt schaute er über sich und erblickte nur wenig höher seine Tochter, wie sie sich lebendig an die Leiter klammerte. „Clair — Hülle und Zettel — was willst Du hier?“ „Mörder, Mörder!“ rief die Jungfrau mit Wüsten in ihren reinen Augen. „Du hast ihn lebendig ergraben in dieser finsternen, grauenvollen Höhle? Vater, wenn Du ein Mensch bist und ein Herz in der Brust trägt, so laß mich und reiß ihn!“ Der Verbrecher knirschte mühsam die Hände aufeinander und schüttelte drohend die Faust nach ihr. „Wer bringst Dich mit aufpassen, Dirne!“ schrie er wild. „Wenn ein Wort über Deine Lippen kommt, fürze ich Dich zu ihm hinunter!“ Clair flüchtete erschrocken auf die Erde zurück, wohin der Unhold ihr schwelend nachging. „Der Gott, Clair, ich kann Du nicht schwärzen wie der Tod, so hat Deine letzte Stunde geschlagen!“ meinte er mit teuflischem Ausdruck in seinem verzerrten, roten Gesicht. „Vater, Du machst Dich und mich unglücklich!“ schrie das arme Kind. „Wenn das die Mutter gehört hätte, Vater, sie wäre vor Ent-

Familienleben eine gesündere Waise zu geben, aber die Mittel, zu diesem schönen Ziele zu gelangen, kann man streiten; je ruhiger und leidenschaftlicher, desto besser. Aber die Idee selbst ist eine so menschenwürdige, daß ihre Verwirklichung im sozialpolitischen Programm jedes besonnenen und verständigen Deutschen eine bevorzogene Stelle einnehmen sollte.

Es ist im Interesse des Ausgleiches der sozialen und politischen Gegensätze unter dem Bunde, daß alle demokratische Forderungen, die sich der bürgerliche und monarchistische Liberalismus zum Teil leidet von der Sozialdemokratie hat aus den Händen winnen lassen, von jedem entschiedenen und ehrlichen Liberalen mit mehr Verständnis gewürdigt werden, als es bisherlicherweise vielfach geschah. Diesen Wunsch am Tage der Waise zum Besten des einer gründlichen sozialpolitischen Erneuerung noch immer sehr bedürftigen Liberalismus zu äußern, ist uns auch diesmal wieder Bedürfnis. Möge unsere Wohnung zu einer unbefangenen Würdigung derjenigen Bestrebungen der Sozialdemokratie, die Fleisch vom Fleische der bürgerlichen Demokratie sind, nicht ungehörig verhalten! Solches schreiben wir uns des sozialen Friedens willen!

Agarischer Edeimut. Die edlen Junter vergrößern, obwohl bekanntlich die Landwirtschaft schauerhafte Not leidet, ihre Besitzungen, so viel sie nur können, zweifellos, um andre von der Not zu befreien und die schwere Not ganz allein auf sich zu nehmen. So wird wieder aus O. Preußen gemeldet: Der Wojortabesitzer Graf Friedrich v. Galoffstein-Arklin hat das Rinnegut Siligunen (Kreis Geroldau, Ostpr.) für den Preis von 1200000 M. angekauft. — Das alles trotz der Notlage! Die edlen, so schwer verkannten Seelen!

Wenn ich den Menschen nur los werden könnte! Im Hann Cur. wird erzählt, im Bund der Landwirte sei selbst der Einfluß des Herrn v. Plöß durch den des Dr. Paßon schon völlig in den Hintergrund getreten. Vater Plöß wird zwar noch beharrt, weil er eine gute Figur macht, in den Vordergrund gehoben; er dient außerdem auch dazu, trotz des Risses zwischen der konservativen Partei und dem Bund der Landwirte die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden vor dem Abbruch zu bewahren. Aber sonst „hört er nie zu laugen“. So habe Herr v. Plöß im Hinblick auf den Abg. Dr. Paßon seinem gequälten Herzen durch den Ausruf Luft gemacht: „Wenn ich den Menschen nur los werden könnte.“

Demer Richter! Jetzt wird dem Beherrscher der Wasserfälle selbst seine Berliner Umgebung untreu. In dem Verein „Waldsee“, der die einzige aktive Wahlorganisation der Freisinnigen Berlin darstellt, ist es zu einer Spaltung gekommen; die Jungen wollen mit den Alten nicht mehr zusammen arbeiten und zwar deshalb, weil die Alten nichts — als — Widerstand sind, und jeden Widerspruch gegen den Parteipolit mit dem großen Banalisch belegen; eine bedeutende Minorität hat sich von dem Verein abgetrennt, will sich an dem gemeinsamen Arbeiten nicht beteiligen, weil die Meinungen des Vorstandes den Sieg der alten Richtung ergeben haben. Diese Rebellion in der Leibgarde ist auch ein äußeres Zeichen für den Zusammenbruch des Freisinn in Berlin.

Mit dem Essen kommt der Appetit. In der Nat. Anz. bedauert v. Hesse Waldberg, daß er auf seiner Fahrt nach China habe bemerken müssen, wie die deutschen Schiffe ihre Kohlen in fremden Häfen einnehmen müssen, in den, Colombo, Singapore, Hongkong. Der Kolonialiswärtner spinn dann den Faden an, Deutschland könne doch recht gut auf Sumatra, das den Hollandern zu gehört, einen Hafen erwerben. Er sagt:

Auch Deutschland hat in Nordbunara große Interessen — der Hauptort der Nordküste Deli ist größtenteils deutsch — denn Deutschland...

Dieser Herr v. Hesse ab. Indes seine Kolonialfreunde werden den kostspieligen Gedanken schon fortzuspinnen wissen.

Ausland.

Österreich. Wegen der Karawerz-Feldarbeiterrevolte wurden in Vyrigabazja 74 Angestellte aus 6 bis 15 Monaten Kerker verurteilt.

Belgien. Klerikale Erziehung. Der belgische Schulrat hat die allgemeine Volksbildung ver-

boten eine Erhebung, wonach von 1 668 457 Belgiern, die das 21. Jahr überschritten haben, nicht weniger als 423 252 weder lesen noch schreiben können, also etwa der vierte Teil. Bei den Frauen stellt sich die Sache noch schlimmer. Es kommen nämlich auf 1 700 000 erwachsene Mädchen nicht weniger als 589 000 des Lesens und Schreibens unkundige oder etwa 33% Prozent.

Wo die Pfaffen an der Herrschaft sind, steht es um die Volksbildung traurig. Ein gebildetes Volk ist schwerer zu regieren als ein ungebildetes, das erhört läßt sich nicht von Pfaffen am Gängelbande führen, darum lassen diese die Volksbildung überall gleiten.

Italien. In den Provinzen Ferrara und Bologna fanden am Freitag an einzelnen Orten wieder schwere Brotkrawalle statt. In der Stadt Ferrara demolierte die hungerrnde Menge viele Bäden und Cafes. Die Kavallerie machte drei Angriffe. In Castel Sampiero (Bologna) plünderten die Frauen alle Wärfäden und eine Wäule; in Reggio wurde der Palast Burchini in Brand gesetzt. Der Brotpreis stieg in Ferrara auf 55, in Treviso auf 60 Centimi pro Kilogramm (44—48 Pf.). Der Agrarstreik dehnt sich in der Provinz Mantua immer weiter aus.

Krieg zwischen Spanien und Nord-Amerika.

Der von den beiden Käufern durch Nachrichten über angebliche Siege am meisten fasziniert, läßt sich schon gar nicht mehr erkennen, doch hat es den Anschein, als ob Nordamerika das Beste darin zu leisten verheißt. Sicher ist, daß die amerikanischen Schiffe sich vor Manzanillo eine Schlappe geholt haben. Die Zahl der den Amerikanern ergebnen Jaurigenten auf Kuba soll sehr übermäßig worden sein, so daß die Union viel mehr Truppen schicken müßte. Die Injurigenten hätten außerdem keine Vorräte und auch solche müßten erst gelandet und geschützt werden. Die Spanier hätten immerhin 80 000 taugliche Soldaten in Kuba, denen gegenüber 5000 Amerikaner verloren sein würden. — In Amerika hat man große Angst vor spanischen Verrätern. Es dienen mehrere Spanier in der amerikanischen Marine. In dem Kohlenraum des Kreuzes „Vesuv“ will man eine Dynamitbombe gefunden haben. Die Explosionen in der Pulvermühle bei San Francisco sowie in der Dynamitfabrik in Dover (New Jersey) schreibt man ebenfalls Spaniern zu.

Einer unangenehmen Eindruck muß es machen, daß Nordamerika die Despatchesinger für Kriegsnachrichten eingeschifft hat. Auch Briefe, die Nachrichten über den Krieg enthalten könnten, werden geöffnet; wahre Melungen über Dattachen unterdrückt man, während man irreführende Nachrichten polieren läßt. — Der englische Konsul Ramsden in Santiago de Cuba, der dort die amerikanischen Interessen vertritt und an die Kubaner Kabruna verteilt, hat die Regierung in Kingston (Jamaica) um Entsendung eines Kriegsschiffes erlucht, da sein Leben in Gefahr sei.

Zur Wahlbewegung.

In Torgau-Liebenwerda hat die freisinnige Volkspartei den bisherigen Vertreter Wediger, A. D. Knöckte, wiederum als Reichstagskandidaten aufgestellt. Knöckte hat erst in der Nachwahl 1897 den Post. Reichstagsabgeordneter Sieppmann verdrängt.

Die Wahlbewegung in der Provinz Westfalen. Das Zentrumslager Germania vertritt seit einer längeren Zeit die von den Kohlengruben am Rieseberg bei Danabrid in der darüber getagt wird, daß die Arbeiter bisher in unerträglicher Weise die den Wählern beinahe worden sind. Es heißt in der Zukunft: „Seit Einführung der allgemeinen gleichen und direkten Wahlen sind die Wähler auf der Höhe der Wähler, auch „gchert“, soweit der Wähler in Frage kommt. Die Arbeiter werden der Zettelpartei wegen, im Gänjemarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle zur Urne geführt. Der Eintritt der Wähler“ hat einzeln zu erfolgen. Am Wahllokal wird den Wählern (der Einschickung wegen) ein Briefchen verteilt, worin auf möglichst eine Anzahl zusammengefaßter Stimmzetteln liegt. Einen Zettel hat der Wähler benutzen zu nehmen, derselbe ist jedoch bis zum Umpfen (sichtbar zu tragen). Damit nun vom Ort des Umpfens bis zum Umpfen des Wahllokalbesitzes keine unheimlichen Verwünschungen vorkommen, und um die Wähler“ zurechtzuweisen, sind in der Höhe des Saales Holen, sog. „Wahlhütten“, aufgestellt.

Zu diesem „Grenzposten“ werden ausschließlich „überlässige“ Beamte des Wertes genommen. Daß der Wahlvorstand aus 6 bis 8 Beamten des Wertes zusammengelegt ist, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden. Auf diese Weise ergibt sich ein gleiches „Wahlhütten“, so daß am Abend des letzten „Wahllokal“ einer der Direktoren des Wertes erklären konnte: Auf der

zu sein, denn er ist manchmal ein paar Wochen zusammenzucht, um sie in Alkohol einzutauchen. Kraum war Jacques hinter den Rücken beschunden, so verschickte die mutige Claire mit etwas Brot, Wasser und Branntwein, wobei einige Strickelchen, die seit Jahren in einem Winkel des Hakens lagen, denjenigen, deren sich ihr Vater zur Ausführung seines höllischen Streiches bedient hatte, und tanzte atemlos nach dem Schacht, in den sie sich mit laut gehendem Herzen hinab begab.

Eine alte Gruhenklinge in der Hand, plügierte sie fähig durch den engen Stollen und Gänge, ununterbrochen den Namen des Gefangenen riefend. Besser als der Direktor mit der Dettlichkeit vertraut, erreichte sie den Ort, wo er gebunden lag, auf einem anderen Wege, ohne es zu ahnen, schritt sie dicht an der Mühle vorbei, doch niemand bemerkte auf ihre Rufe und sein Zeichen verriet die Anwesenheit eines menschlichen Wesens.

Büßlich blieb sie stehen — ein grauenhaftes Gebilde durchsuchte sie. Vileleicht gab es hier keinen Gefangenen mehr, sondern nur noch eine Leiche?

Claire rief einen Schrei aus. Aller Mut wich von ihr, sie wurde ihr, sie um, und eilte zurück, so schnell ihre Füße sie trugen.

Wäre sie nur wenige Schritte weiter vorgedrungen, so hätte sie an die Höhle der Schmutzler gelangen müssen!

VIII.

„Wo fand der Zusammenstoß statt?“ „An der Grenze weitlich von Orbin.“

„Ist jemand von den Unfrigen verwundet?“

„Nein, Herr Leutnant.“

„Und die Schmutzler?“

„Der Sergeant jagte verlegen die Mäheln.“

„Sind natürlich wieder entkommen.“

„Heber, Herr Leutnant. Sie müssen dort in der Nähe einen geeigneten Schutzwinkel belegen. Unsere Leute waren ihnen nicht genug am fernsten, es fehlte nicht viel, so gerieten wir mit ihnen in einen unglücklichen, schließlichen von beiden Seiten, auf einmal war die Wunde verwundet, als hätte der Sturm, der aus vollen Waden blies, sie vom Erdboden weggefegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Georg-Mariengasse gebe es keine Parteien, und die dortigen Arbeiter hätten B. H. nicht für nationale Aufgaben und deren B. H. als Parteigänger.

Das Bismarckjahr meint dazu: Wir wollen nicht ohne weiteres behaupten, daß die schmachvolle Vergewaltigung freier deutscher Arbeiter im direkten Auftrag der Reichsverwaltung geschehen ist, aber es muß festgestellt werden, daß die Verwaltung die Dinge ernst und schmerzhaft bußte. Die Wahlhelfer glauben, durch ernstes Handeln der Reichsverwaltung gefügig zu sein und die Arbeiter bezuamen, daß gerade die faulsten und unglücklichsten der nichtschaffelichen Arbeiter hier und die Wahlhelfer in "schlechten" leiten. — Das wären alle, wenn die Reichsrichte Schandfäden berichtet, mehrbete Kräfte, deren Befestigung durch die Opfer eines Streiks wert ist. Daß die Arbeiter erst jetzt begehren aufzukommen wagen, erklärt sich daraus, daß sie bis dahin noch nicht organisiert und in ihrer Vereinigung Abstrengungen leichter ausgeübt waren.

Soziales.

Der Staat als Mitarbeitergeber. Das Reichstagsgesetz (ein nichtsozialdemokratisches Organ) schreibt: Recht annehmende Dienstverhältnisse müssen die Reichsminister der Stationen Regau und Selb haben. Wie uns mitgeteilt wird, haben dieselben seit ca. zwei Jahren keine einzige ganz freie Nacht gehabt. — Wie stimmt das mit den Angaben des Ministers überein, der sich in der bürgerlichen Kammer hinstellte und rühmend bezeugte, daß derartige Vorkommnisse, als die Sozialdemokraten auf ähnliche Fälle hinwiesen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

In Dresden wurde gestern Genosse Ritzke als verantwortlicher Redakteur der "Sachl. Arb." wegen Verhöhnung der Religion und großen Unrats zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Obwohl es sich nur um den Ausdruck eines "Glaubensinhalts" aus der 1849 erschienenen Reichsreform handelte und um eine Parallele zwischen dem schon gestrichenen Königsabküm und der Märzrevolution, so wurde doch wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung während der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

8 Arbeiter in Arbeitswilligen. Das Schöffengericht in Döhlen bei Dresden verurteilte einen am Streik bei der Firma Friede und Schuber in Postpappel beteiligten Hilfsarbeiter zu zwei Monaten Gefängnis, weil er einen nichtstehenden Kollegen zum Streik gedrängt und mit Schlägen bedroht haben soll. Als Folge und Anerkennung trat der "Redakteur" selbst an. Der Angeklagte bestritt auf das entschieden, in der ihm zur Last gesetzten Weise aufgetreten zu sein. Die Form des Hinweises auf das unbilligste Verhalten des Betroffenen sei eine ganz andere, durchaus anständiger gewesen. Er habe sich jedes Wort überlegt, wie hoch in solchen Fällen der Verdacht liegt. Es hat nichts, man glaube dem anderen mehr. Der Verurteilte war sieben Wochen in Untersuchungshaft, wozu ihm auch nicht ein Tag angerechnet wurde.

Arbeiterbewegung.

Eine allgemeine Umänderung der Bauarbeiter sollen die Unternehmer von Magdeburg beschließen haben, weil die Zimmerer zur Erlangung eines höheren Lohnes auswärts wandern sind.

400 Zimmerleute sind am Sonnabend in Stuttgart in Aussicht genommen.

Gegen 1000 Streikbrecher in den Granitblöcken von Striepen haben die Arbeiter vorgegriffen. Die Lohnkämpfer waren unglücklich, trauig. Alle Mittel einer friedlichen Verhandlung sind von den Arbeitern abgelehnt, aber von den Unternehmern protra zurückgewiesen worden. Die Behälter der Steinbrüche streichen jährlich Unlumen aus dem Reingewinn ein. Die Steinarbeiter haben trotz der vielen Lohnkämpfer der letzten beiden Jahre immer noch, aus eigener Kraft die Streikenden zu erhalten. Da aber jetzt außer den 1000 Streikern noch etwa 300 im Fichtelgebirge ausständig sind, werden alle Gewerkschaften gegen die Streikenden zu gehen. Sendungen sind zu richten an Paul Meißner, Hildorf bei Berlin. Steinmetzstr. 14.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 2. Mai 1898

Das städtische Maiwetter vom gestern der Arbeiterchaft zur Begehung des Maiestes beschieden. Echtes Sozialistwetter! Nachdem in der vergangenen Woche recht ungesunde Witterung geherrsch hat und auch gestern morgen noch die Wolken Reizung zeigten, ihren Inhalt über die Erde auszuschütten, brach zwischen 7 und 8 Uhr die Sonne durch und hielt ihr Regiment bis zum Abend anrecht. Hier in Halle stand früh 5 Uhr ein prächtiger Regenbogen am Westhimmel. Der Auwärch der einzelnen Gewerkschaften erfolgte mit peinlicher Pünktlichkeit und in größter Ordnung. Punkt 8 Uhr trafen aus den verschiedenen Versammlungsorten die Abteilungen auf den Markte zusammen. Der schier endlose Zug setzte sich durch die Leipziger-Straße in Bewegung. Durch kleinere und größere Trupps, die hier dem Zuge sich anschlossen, schwall berielte immer mehr an, so daß es aus nicht viel unter 15000 Personen bestand. Auf Abweisung war aus Gründen der öffentlichen Ordnung verboten worden. Es ging auch ohne Musik. Monierlang bediente sich der impoante Demonstration aus, und schon war seine Spitze auf der hinter Ammendorf gelegenen Festwiese angelangt, als das Ende des breiten Hauptstromes kaum das drei Kilometer entfernte Dorf verlassen hatte. Genarmee war in großer Zahl aufgezogen; aus mellenweiter Kunde waren sie zusammengebeordert worden, um zu sehen, daß sie recht überflüssig waren; denn selbst nach dem Urteil des bernehmen Oberwachmeisters ist der Zug in musterhafter Ordnung vor sich gegangen. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein reges Leben. Lustige Weisen und padende Arbeiterlieder erklangen; die Gelangereine trugen neben der Kapelle wesentlich zur Unterhaltung bei. Die Verhältnisse hatten nicht gestattet, daß Bänke aufgestellt werden konnten. Der weiche Rasen bot die einzige Sitzgelegenheit. Mit den Vormittagsstunden langten weitere Laute von Festteilnehmern in Ammendorf an, so daß die Hauptarten nach Ammendorf vollständig vergiffen waren. Auch der Nachmittags führte in fast ununterbrochener Reihe dem Festplatze neue Besucher zu, und wenn nicht ein Teil der Festteilnehmer von Mittag ab den Himmel an gereiten hätte, wäre die Wiese trotz ihrer Ausdehnung von zwölf Morgen nicht im stande gewesen, alle Besucher aufzunehmen. Nach übereinstimmender Schätzung mögen im Laufe des Tages 25000 Personen auf der Festwiese sich eingefunden haben. Demnach Stein geriet mit seinem Pferde in die dichtgedrängte Menge; er befand sich bald außerhalb des Festplatzes. In der achten Abendstunde leerte sich der Festplatz. Leiber zeigten, wohl veranlaßt durch die drückende

Sonnenhitze, vielleicht auch infolge unzulänglicher Zuführung frischer Speisen, eine Anzahl Festteilnehmer in der späteren Stunden nicht die Haltung, die der Würde des Tages entsprechen sollte. Und war die Zahl dieser Personen auch eine nicht geringe, so muß doch gerade bei Arbeiterfesten jeder einzelne zum letzten Augenblicke die volle Selbstbeherrschung bewahren, so daß den Gegnern auch nicht die leiseste Handhabe gegeben wird, häßliche Kritik zu üben. Nur weil wir eben den strengsten Maßstab an den Verlauf des Maiestes legen müssen, ist von den unbedeutenden Zwischenfällen nicht gesprochen worden. Im übrigen verlief das gefristete Fest in glänzender Weise. — In vielen einzelnen Orten des Saalkreises haben sich die Genossen ebenfalls zu einer den örtlichen Verhältnissen angemessenen Fester zusammengeschlossen.

In Merseburg war die Teilnahme sehr stark und das abends aufgeführte Theaterstück "Das Lorle" bewies, daß die Arbeiter über sehr tüchtige Dilettanten verfügen.

In Zeitz Weissenfels-Raumzug verlief das Proletariat fest unter ungemein harter Beteiligung und großer Begeisterung. In Zeitz hat bei Zeit nach am Vorabend eine Versammlung statt, zu welcher aus funfzehnweit entfernt gelegenen Orten Besucher erschienen waren. Redakteur Ad. Thiele-Halle referierte über den 1. Mai und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Die Weissenfelser Genossen unternahm vormittags einen brillant verlaufenen Ausflug, verjammelten sich dann nachmittags, um den Festvortrag der Genossin Thier zu hören, hielten am Abend einen sehr angenehm verlaufenen Ball ab, der durch eine, namentlich an die Frauen und Mädchen gerichtete Ansprache des Gen. Thiele-Halle unterbrochen wurde. Auch Raumzug kann mit dem Verlaufe der Maifeier vollauf zufrieden sein. Die Beteiligung am Ausfluge nach Zeitz, Werndorf und Puntzwitz war erfreulich stark. Der Nachmittags vereinigte die Familien der Genossen im Garten des Schwarzen Albers. Der wohlgeleitete Gesangsverein Sängerbund erfreute die Festteilnehmer durch den Vortrag mehrerer Lieder, und Genossin Thier hielt am Abend die Festrede, die mit brausenem Beifalle aufgenommen wurde. In Zeitz bewegte sich früh 7/8 Uhr ein Zug von 800 - 1000 Teilnehmern nach dem 1/2 Stunde entfernten Jagnsburg, wo sich ein außerordentlich angenehmes, fröhliches Leben entwickelte, obwohl seit Mittag der Biertrout völlig zur Reize ging, da der Bier sich auf so starke Beteiligung nicht eingerichtet hatte. Die Festrede hielt nachmittags 3 Uhr der Reichstagskandidat des Kreises, Genosse Ad. Thiele. Seine Ausführungen werden wiederholt zühenden Beifall. Am Abend wurde das Fest in Ballerzügen im Heiteren Bild und Sauf Stephan abgeschlossen. Die Ansprachen der Genossen Florin und Leopold wackten auf neue die Begeisterung für die hohen Ziele, denen die Sozialdemokratie nachstrebt.

Auch in Saaleuditz ist das Maifest unter starker Beteiligung und zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Die Festrede hielt am Abend Redakteur Alge Leipzig.

In Zeitz beteiligten sich an dem Ausfluge nach Jagnsburg ca. 400 Mitglieder weniger als drei Genarmen gaben den Spaziergänger das Geleit. In Jagnsburg selbst stellte sich noch ein vierter hinzu. Auf dem Hüdnegebirge ein Teil der Ausflüger der Leipziger Zug und selbst diesem kleinen Bruderteil folgte ein Genarm in Juge mit, während die anderen zwei Begeisterungsbegleitung der zu Fuß Zurückgehenden bildeten. Als unterwegs einige Sänger ihre Proletariatslieder aus vollem Herzen erschallen lassen wollten, beugte diese den Genarmen durchaus nicht. Die Genossen und Genossinnen waren jedoch zufrieden mit der Stimmung der Genarmen und sangen Die Wacht am Rhein. Das wäre allesfalls gegangen. Da sagte die unheimliche Begeisterung nicht. Als aber darauf der Sozialistmarch erklang, da war die Gebard zu Ende. Die Sänger mußten ihre schönen Löwe wieder hinunterstuden und mit dem Gesang was vorbei. Die heilige Hermandad verbot das weitere Singen. Doch liegen sich die Genossen dadurch nicht im mindesten stören. Nachmittags war konzer in Frödes Garten. Inzwischen waren die Genossen von Bitterfeld und Kötzlich hinzugekommen und die Zahl hatte sich bereits vermehrt, doch auch nicht ein einziger Zug zu bekommen war. Abends fand Kommerz im Saale statt, der die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochte. Um 10 Uhr hielt Genosse Weismann aus Halle die Festrede, die mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Es wechselten zudem Gesangs- und humoristische Vorträge ab und erreichte 1/2 12 Uhr die Maifeier ihr Ende.

In Eilenburg betrug die Zahl der Teilnehmer am Zuge ungefähr 500. Im Ausflugeort Weinberg entwickelte sich sehr bald eine feilich-rote Stimmung, die unterstigt wurde durch das herrliche Wetter. Abends war Festkommerz im Ringes Saal, nachdem Genosse Weismann aus Halle die Bedeutung des Maiestages für die Arbeiterchaft klargestellt und besonders die diesjährige Fester als Vorbedemonstration für die Reichstagswahlen charakterisiert hatte. Im weiteren Verlaufe des Abends fanden Vorträge ersten und heiligen Inhalts zur Ausführung. Um 12 Uhr war die impoante Fester beendet, die auch hier einen großartigen Verlauf genommen hatte.

*** Zum Streit bei Bräuler.** Die Lage ist im wesentlichen unvedändert. Die Herren Bräuler versuchten am Sonntag in Gotha ihr Glid durch Umänderung von Formern. Doch dürfte ihnen dies schwerlich gelingen sein. Ein Formar aus Gotha, der noch der Bräuler arbeitete und am Sonntag nach dort machte, ist bis jetzt nicht zurückgekehrt und hat jedenfalls dem "Muster-Exhibitionen" ebenfalls Balet gelagt. Durch alterhand Wandor sucht man die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Man sagt einem Formar, er solle nur anlangen zu arbeiten, denn dieser oder jener habe auch versprochen, wieder anzufangen. Doch dieses Festharrnustückchen verläugt auch nicht bei einem einzigen der Ausführenden. Dieselben halten fest an ihren Fortbrunnen und werden nicht oder wieder die Fabrik der Herren Bräuler betreten, bis dieselben fämliche Forderungen bewilligt haben. Heute, Montag, morgen haben weitere zwei Hilfsarbeiter die Arbeit niedergelegt, auch derjenige, welcher bis jetzt den Dien bejorgte; übrigens soll

der eine Schmelzofen schon so weit runtert sein, daß er jetzt wiederum neu angeschauen werden muß, um benutzt werden zu können. Galtien die Ausführenden jetzt zusammen, und das werden sie thun, dann muß auf alle Fälle jich der Sieg an ihre Fahne setzen.

*** Straßensanktion.** Auf die am Dienstag abend stattfindende Riesen-Monite-Parade-Vorbereitung mit 60 Programmern machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam. Das gesamte Künstlerpersonal, sowie 60 Schaul- und Freiheitslieder werden an diesem Abend in der Menge aufgeführt. (Storn. Anst.) *** Welches Schicksal darf ein einfacher Arbeiter nicht übersehen?** Diese freiliche Frage hat jetzt eine neue antiliche Beantwortung erhalten. Der Empfänger eines genau 156 Gramm wiegenden Briefes wurde zur Zahlung des Strafpfortes herangezogen, weil der Brief schon zu den "Doppelport" gehörte. Auf jene Beschwerde bei der Postdirektion wurde ihm der antiliche Bescheid zu teil, daß nur ein Mehrgehalt von 0,4 Gramm über 156 Gramm strafrei bleibe, ein Mehrgehalt von 0,5 Gramm inbeifem dem Strafpforto unterliege.

Zeitz. Die Nähe der Wahlen läßt sich erkennen aus den wilden Angriffen der gemäßigten Zeitungen auf die Sozialdemokratie. Aus einem Blatte wandern die Schauerwörter ins andere. Zu unwillig in misanthropischen und politischen Fragen, als daß sie nicht die Stellung nehmen würden, die sie einnehmen sind die Redakteure auf die Schere angewiesen und auf die Wählerliste, die ihnen von Schweinburg u. Ko. zur Fütterung ihres gläubigen Republikanismus zugehen. Schweinburg bekommt, wie gewöhnlich festgehalten wurde, vom Verbands der deutschen Industriellen jährlich 12000 Mk. für seine Tätigkeit als Parteiführer. Er wird bald und rund dabei, und uns bekommt die Schweinburgerei gleichfalls recht gut. Für 12000 Mk. muß er schon ein großes Bündel Lügen sobriert, sonst wird ihm der Profitloher höher gebängt. Ueberlassen wir also den Schweinburgern die Schweinburg, die Schweinburg weiß ja doch, was sie davon zu halten und am 10. Juni zu thun haben.

Weissenfels. Der Landrat des Kreises Weissenfels erläßt ebenfalls die Aufforderung an die Magistrate und Gemeindevorstände, die Wählerlisten aufzustellen, und bestimmt, daß vom 18. Mai ab die Listen mindestens acht Tage lang aus jedem Amtsbüro in noch nicht bekannt gemachten Lokalen auszuliegen haben. Gleichzeitig fahrt der Landrat aus, daß jeder in die Wählerliste aufzunehmen ist, der bis zum Wahltag, also bis zum 16. Juni, das 25. Jahr vollendet. Das ist wenigstens klar und deutlich ausgedrückt, und es hat nur jeder Arbeiter darauf zu achten, daß er auch in die Liste aufgenommen wird. Diefelbe Bestimmung gilt natürlich auch für alle anderen deutschen Wahlkreise.

Böbzig. Die zu Freitag abend im Gasthaus zum Dorthenhof einberufene öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung "Kraas und Ziele der Sozialdemokratie" war so stark besucht, daß die städtische geräumige Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vorsitzende und Einberufer H. Auler legte Vernehmung ein gegen die allgemein verbreitete Meinung, das Unternehmen sei von sozialdemokratischer Seite in Scene gesetzt, und betonte, daß jeder Einwohner von Böbzig und Umgebung Mitglied werden kann, gleichviel welcher Partei derselbe angehört. Im Verlaufe der Versammlung wurde ein aus zwölf Personen bestehendes Komitee gewählt, welches die Pflicht hat, die zur Gründung der Genossenschaft nötigen Vorbereitungen zu erledigen, und der nächsten am 8. Mai in im Schützenhaus stattfindenden Generalversammlung Bericht zu erstatten. Die amends Sammlung von Unterschriften gütterenden Listen ergaben 108 Unterschriften.

Kraasburg. Koch einmal die Kommunal-Typerei. Am vergangenen Donnerstag war hier allemal Anzeichen nach etwas besonders Wichtiges los. Kraas-Schultruppe schon mehrere Tage vorher in fieberhafter Erregung. Große Renner, Schärer, Konferenzen. Galt es für die Stadterhaltenden, einen Ansturm von "schwarzen Unflugs-märgern" abzumehren? Bis heute konnten wir nur erfahren, daß in der Stadterordnetenversammlung eine große für Kraas feierliche Schlichte geschlagen worden ist. Er toll es als eigener Löffel fertig gebracht haben, die Wählerlisten-fähigkeit der ganzen Verammlung in Scherben zu stoßen und alles in seine herrenmenschliche Gelfschafft zu zwingen. Nur zwei Unflugsstöße sollen so wenig stadterhaltend gewesen sein, beim Ansturm des eigenen Löffels Kraas ganz zu bleiben. Wir werden Erfindungen eingehen und dann eingehender über diese kommunale Typerei berichten. Für heute wollen wir nur noch nachtragen, daß der alte ehrenfeste Kriegsmann von Voigts-Wegh Exzellenz die "unbessliche Umänderung des Löffels Kraas grimmig mit den Worten abgewehrt hat: "Na, das sehtest du noch!" — Bravo! Das ist ganz in unserem Sinne stramm und wie ein Ehrenmann gehandelt. Immer das wahre Gesicht zeigen, nicht lefretieren. Der Teufel hole die diplomatische Heudelei.

Kraasburg. Zur letzten Strafkammer-Verhandlung wider Kraas. Wie wir hören, ist wegen des Verhaltens des Verlandesgerichts Gespärtspräsidenten in dieser Strafkammerverhandlung Beschwerde beim Justizministerium erhoben worden. Bis in die Stadt- und Kreisverordneten Kreise hinauf soll die Intervention des Herrn Gespärtspräsidenten Anstos zu Beschwerden erregt haben.

Gerichtssaal.

Strafkammer.

Halle, 30. April. Die Gelegenheit war günstig, aber sie wurde "vermodert", so konnte der Brauer Dugo Reichardt denken, der bei einem auf freier Straße verübten Diebstahl erwischt worden war. Schlimm lag die Sache für ihn, weil er sich im wiederholten Nachhale befindet. Er ist ein Brauermeister, 31 Jahre alt und vielfach bestraft. Seine letzte Strafe: 1 Jahr Gefängnis, hatte er im Februar d. J. verbüßt, worauf er am 23. März in der Wärderschaft wiederum einen Diebstahl verübte, aber erkaupf wurde und das Geschickliche: einen gefüllten Bierföfchen, den er von einem Hüllwagen genommen und ihn dann fortgeschleppt wollte, am Baurf eines Reagen wieder auf den Wagen stellte. Der hinzugekommene Kollidator hatte den Gelegenheitsdieb festnehmen lassen. Es lag los verführer Diebstahl vor, aber wie gesagt, im wiederholten Rückfälle. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Verhaftung. Der Herr Scherer, Abder Strafkammer, hat die Angeklagten damals bewilligt Freiheit auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Verhaftung.

Ein verheißenes Weihnachtsfest hatte den Arbeiter Friedrich Wäber von hier unter Anklage wegen Diebstahls gebracht und den Arbeiter Wilhelm Titz wegen Scherens. Wäber hat den Diebstahl durch ein Verbrechen von 6 Jahren Gefängnis bestraft. Die Angeklagten waren gefällig. Am 15. und 16. Dezember vorigen Jahres hatte Wäber auf hiesigem Weihnachtsnachmittag dem Handeldmann Nerz einmal 3 oder 4 Pfund Christbäume entwendet und selbige am ersten Tage im Osterfest wieder mit Dir auf dessen Hofe entführt. Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an Dir gegebenen gefüllten Bäume haben einen Wert von ungefähr 4 - 5 Mk. gehabt; Wäber hatte von Dir 2 Mk. erhalten. Dem Strafkammergebiet gemäß wurde Wäber wegen Nerz noch rechtlich dazu gekommen, als Wäber wieder mit 4 Pfund gefüllten Christbäumen abziehen wollte, die Nerz dann wieder erhielt. Die an

